

Aschermittwoch

Heute beginnt die Passionszeit. Sieben Wochen ohne Alkohol oder Süßigkeiten, Strom, Benzin, Serien, Internet. Die diesjährige Fastenaktion der EKD heißt: Sieben Wochen Zuversicht. Sieben Wochen ohne Pessimismus“, Mutlosigkeit, Schwarzseherei. Und eben auch sieben Wochen im Bewusstsein dessen, dass es heißt: "Mensch bedenke, dass Du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst."

Die Bezeichnung „Aschermittwoch“ kommt von diesem Bibelwort und dem katholischen Brauch, die Palmzweige des Vorjahres zu verbrennen und zu segnen und den Gläubigen ein Kreuz aus dieser Asche auf die Stirn zu zeichnen. Deshalb sagt man auch: „In Sack und Asche gehen“ als Zeichen für Demut, Vergänglichkeit, Umkehr. Die Asche markiert so ein Gegenprogramm zu Selbstherrlichkeit, Eitelkeit und Größenwahn aber nicht nur das. Aschermittwoch ist auch der Anfang einer konzentrierten bewussten Zeit.

Manch einer versucht, sich deutlicher bewusst zu werden, was wir brauchen und was nicht, was uns selbstverständlich erscheint, wo unsere Zeit hingeht oder unser Geld, warum wir nicht tun, was wir schon lange wollten, was hindert, unser Leben zu verändern.

Sieben Wochen Zeit!

Sieben Wochen gute Zeit!

Sieben Wochen, für die folgende Anleitung im Evangelium für Aschermittwoch bei Matthäus steht:

„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst, sondern vor deinem Vater...“

Fasten soll Klarheit bringen wie ein frischgewaschenes Gesicht.

Fasten soll nicht andere beeindrucken, sondern mich selbst ordnen und aufräumen. Dann müsste man auch ganz aufgeräumt in die Welt schauen, darum warum nicht: Sieben Wochen Zuversicht!